

हिन्दुइ  
हिप्पिेइ  
हिमालया

**Indien**

in Bildern und Geschichten

Gabriele Gerner-Haudum



mehr Infos durch integrierte QR-Codes

hindu  
hippie  
himalaya



**Indien**

in Bildern und Geschichten  
Gabriele Gerner-Haudum



mehr Infos durch integrierte QR-Codes

hinduइ  
hippieइ  
हिमालया

Indien  
in Bildern und Geschichten

Viele zusätzliche Informationen, Bilder und Videos:  
scannen Sie einfach den QR-Code bei den einzelnen Themen mit Ihrem  
Smartphone:



Gabriele Gerner-Haudum  
Books on Demand

## INHALT:

Traumziel Goa

Goa - Eine Ankunft

Ladakh - Königreich im Himalaya

Royal Enfield - Eine Legende

Varanasi - Tod am Ganges

Ladakh - Besuch beim tibetischen Mediziner

Anjuna - Flohmarkt der Extraklasse

Mumbai exklusiv - oder: eine Gratisnacht im 6 Sterne-Hotel

Ladakh - Über den zweithöchsten befahrbaren Pass der Welt  
zum Lake Pangong

Die Farben Indiens

Hinduismus - Drittgrößte Weltreligion

Ladakh - Zeit im tibetisch-buddhistischen Kloster

Indiens Kinder - ....sprechen für sich selbst

Indien - Eine Reiseempfehlung

# त्रावलुडोई गुठव

Paradiesvögel aus allen Ecken der Welt kommen hier jedes Jahr zwischen November und April per Flugzeug, Overlander oder sogar mit dem eigenen Motorrad auf dem alten Hippie-trail an.



Ein paar Wochen oder Monate geben sie sich dem flippigen Lebensgefühl und der Leichtigkeit in diesem Paradies hin. Manche kommen seit 30 oder 40 Jahren hierher, sie jagen unverdrossen dem Traum der Blumenkinder nach. Sie werden hier wieder jung, nur vorübergehend zwar aber trotzdem! Eine wunderbare Atmosphäre, in der Alte und Junge sich akzeptieren, Ausgeflippte und Normalos, Sinnsuchende und Erlebnishungrige.



Goa bietet für jeden etwas: Kultur, Tempel, Feste, kilometerlange Traumstrände, Ruhe, Partys, Märkte, urige Gästehäuser, Luxushotels, feinste indische Küche, alles, was das Herz begehrt.

Spätestens beim Abendessen mit Sonnenuntergang am Meer kommt jeder ins Grübeln, wie es denn wohl wäre, wenn man einfach bleiben würde und den stressigen, europäischen Alltag hinter sich lassen könnte...





गोवा

## Eine Ankunft

Abends steige ich in Deutschland ins Flugzeug, bis zum Zwischenstopp in einem der Emirate dauert es ungefähr sechs Stunden, nach einer kurzen Pause geht es dann noch etwa drei Stunden weiter Richtung Goa.



Nach der Ankunft dauert es wie immer sehr lange bis eine passende Treppe für das Flugzeug gefunden ist. Ich steige aus, die schwüle Luft um vier Uhr morgens erschlägt mich fast und trotzdem oder gerade auch deswegen ist die Freude groß: Indien, wie schön!





Auch beim Anstehen zur Passkontrolle hat sich im Lauf der Jahre nichts geändert. Wenn man Glück hat oder es schon weiß, stellt man sich in einer der zwei Reihen an, bei denen man nach kurzer Zeit an einem altersschwachen Ventilator vorbeikommt. Auch ich stehe da und verbringe mit Genuss eine Warteminute unter dem Ventilator, mehr geht nicht, die anderen wollen auch! Wie üblich führt das Ganze zu einem leicht steifen Hals aber was soll`s!



Nach vielen Kontrollen von bereits mehrfach Kontrolliertem, einigen Zettelchen und Stempeln erreiche ich schließlich die Vorhalle. Von allen Seiten laute Rufe: „Taxi, Madam, Taxi“, unterbrochen nur von einem „Madam, Taxi, Madam“. Ich gehe zum „Prepaid-Taxi-Stand“, zahle 800 Rupien, die ich trotz Ausfuhrverbot vom letzten Indienaufenthalt wieder mitgebracht habe, und gehe mit meinem Berechtigungsschein in den Außenbereich. Ich suche mir ein Taxi, eines, das vielleicht nicht ganz so schrottreif ist wie die

hundert anderen? Da entdecke ich einen Ambassador, einen indischen Oldtimer, und steuere gleich auf den zu.

Das Gepäck wird im Kofferraum verstaut, ich setze mich auf die Rückbank, die urplötzlich 30 Zentimeter absackt, alles ist total durchgesessen. Und so fahre ich nur knapp über dem Boden etwa eine Stunde Richtung Norden.

Auf der Ablage vorne blinken verschiedene Lichter und setzen die kleinen Statuen der hinduistischen Gottheiten ins rechte Licht. Ganesha, der Elefantengott, zuständig unter anderem, wenn man Glück für den Weg braucht, bewegt seinen Kopf wie bei uns ein Wackeldackel auf der Hutablage im Auto. Und aus dem Lautsprecher tönt indische Musik.

Dabolim Airport liegt etwa 30 Kilometer südlich der Hauptstadt Panjim und die Fahrt zum „Stamm-Guesthouse“ führt teilweise direkt am Meer entlang. Und das Schönste an dieser frühen Stunde kurz vor Sonnenaufgang: Indien erwacht gerade.

Die stimmungsvollen Bodennebel lösen sich langsam auf, Palmenhaine rechts, das Meer links, leichter Fischgeruch, gemischt mit den Abgasen der LKW, kleine Feuer am Straßenrand, die allmählich erlöschen. Eine wunderschöne Fahrt.

Viele Versuche des Taxifahrers, zu überholen, scheitern an den fehlenden Pferdestärken des Ambassador, aber der Fahrer gibt nicht auf, spätestens vor der nächsten Kurve setzt er wieder an, wieder ohne Erfolg. Erstaunlich, dass er das bis zum Ende der Fahrt so beibehält. Es soll ja durchaus Menschen geben, die irgendwann einfach aufgeben, weil sie erkennen, dass es keinen Sinn hat. Nicht so der indische Taxifahrer, der bleibt dran.